

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Mr. 87. Freitag, den 28. März 1823.

Das Glück des Frommen.

(F r a g m e n t).

Sein Blick ist fest auf das erhabenste, schönste Ziel des Daseyns vernünftiger Wesen gerichtet, darum ist er auch im steten Streben nach dem Schönen, Erhabenen und Göttlichen begriffen; wie könnte es ihm daher an wahrem beseligendem Gefühl, wie an geisterhebenden Freuden fehlen, die wahrhaft himmlischen Genüssen gleichen? Im Bunde der reinsten und thätigsten Liebe hebt er die Seinen mit sich empor zu Gott, zu Allem, was recht, was schön, was gut und heilsam ist; welche wohlthätigere Genugthuung könnte es für ihn geben? Edle Zufriedenheit beschränkt selbst seine bescheidensten Wünsche; er hat daher, bei gewissenhaftem Fleiß und redlicher Thätigkeit, stets genug, ohne sich um den Verlust größern irdischen Gutes zu härmern. Er trägt einen Freund in sich, der mit Gott verwandt ist, sein Gewissen; bei ihm findet er beruhigenden Trost bei den Mißkennungen, Verläumdungen und Verfolgungen der Welt, die im Finstern nach Trugbildern tappet, ohne den bessern Zweck des Lebens und den Werth der Tugend und des Seelenadels zu kennen. Die Trübsale und Widerwärtigkeiten unter dem Monde drücken ihn nicht nieder, denn er

weiß, daß sie in dieser Prüfungs- und Bildungsschule nicht fehlen können; daß sie den Blick des Sterblichen zum lichterem Jenseits erheben und die Sehnsucht nach dem bessern Vaterlande stärken sollen. Ruhig siehet er seine körperliche Hülle veraltern, ihren baldigen Einsturz drohen — er verläßt sie, wie der Weise seinen Mantel beiseite legt, den ein milderes Klima unnütz macht. Seine letzte Stunde hienieden ist die Stunde, in welcher er für den Himmel geboren wird, dessen Freuden er schon im Vorschmack genoß. Aufgenommen soll er werden, daß glaubt er fest, in das Reich des Vaters, wo ewiger Friede wohnt und ewige Liebe waltet; wo kein verderblicher Menschenwahn, keine Tyrannei, keine Falschheit, keine Verfolgung mehr wüthet, und alle Wesen das Glück des Seyns in reinster Harmonie empfinden. Preiset immerhin die Reichen, die blind Verehrten, die Gewaltigen auf Erden glücklich, sie sind es darum wahrlich nicht: denn sie tragen nur zu oft die Hölle in ihrem Herzen! Wer aber reines Herzens ist, Frieden mit sich selbst und mit dem Himmel hat, Glauben und Hoffnung in seiner Brust bewahrt, der ist wahrhaftig glücklich, und in der Stunde des Scheidens von dieser Pilgerbahn selig zu nennen, weil er mit reinem kindlichen Sinne zum Ewigen stehen kann: